Astrologische Deutungskünste

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **26 (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-409318

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alte und neue Logik.

Von befreundeter Seite wird mir mit der Bitte um kurzen Bericht die Broschüre «Alte und neue Logik» von Dr. H. M. Sutermeister überreicht. Auf nur 18 Seiten gibt sie in äusserst gedrängter Form eine derartige Fülle von Tatsachen und wissenschaftlichen Einsichten, dass die Lektüre nicht eben leicht fällt. Die Tendenz — und das ist das Wesentliche — deckt sich genau mit unsern Ueberzeugungen.

Der Verfasser bringt die moderne Einheitswissenschaft, wie sie von Carnap, Frank, Reichenbach, Schlick und andern Vertretern des Neupositivismus begründet worden ist, in Zusammenhang mit der naturwissenschaftlich gesehenen physiologischen Psychologie, und strebt deutlich auf eine monistisch-wissenschaftliche Totalerfassung der Wirklichkeit hin. Dieser neu gefasste Monismus ist kein Traum mehr, er ist eine Möglichkeit, die sich Tag für Tag in immer stärkerem Ausmass verwirklicht. Damit nähern wir uns aber immer mehr einem Zeitpunkt, da so ausgesprochene und meist soziologisch bedingte psychische Regressionserscheinungen wie Religion und Christentum nicht nur überwunden werden können, sondern überhaupt werden müssen — im Interesse der geistigen Gesundung nicht nur des Einzelmenschen, sondern des Volksganzen. Interessant ist der Hinweis, dass diese Regresse noch vorwiegend in den obern Schichten zu finden sind; die sozial tiefer stehenden Schichten sind geistig einfacher, einheitlicher, sie stehen der Wirklichkeit näher und sind darum geistig gesünder als der dualistische Intellektuelle, der ausser «der platten Wirklichkeit» noch «ganz andere Wahrheiten und Wirklichkeiten» zu kennen meint. Darum lehnt auch der Nichtintellektuelle von heute den Führungsanspruch des dualistischen Intellektuellen weitgehend ab. Wir haben heute die merkwürdige Tatsache, dass in einem und demselben Autobus zwei Menschen sich gegenüber sitzen können, deren Hirnstruktur eine total verschiedene sein muss; denn der eine lebt ausschliesslich im Diesseits, der andere im Diesseits und Jenseits zugleich, in der Gegenwart und im Steinzeitalter zugleich. Der mutige Verfasser kommt zu dem beachtenswerten Schluss: «Da diese soziologisch fixierten Prälogismen heute gewissermassen ihren soziologischen Zweck nicht nur nicht mehr erfüllen, sondern im Gegenteil gerade zu einer geistigen Krise mit relativer Neurotisierung der intellektuellen Oberschicht geführt haben, ist die Forderung nach Verwissenschaftlichung unseres Weltbildes, resp. Ausmerzung jener unser ganzes Geistesleben durchziehenden praelogisch-logischen Zwiespältigkeit zugleich eine Forderung der Psychohygiene». Damit hat der Verfasser nicht nur sich das Credo Zolas: «Ich glaube, dass die Zukunft der Menschheit im Fortschritt der Vernunft durch die Wissenschaft liegt», zu eigen gemacht, er hat auch uns aus dem Herzen gesprochen. In freudiger Anerkennung sei dem hier Ausdruck verliehen; sind wir doch dankbar für jede Unterstützung, die wir von aussen her in unserm schweren, aber sinnvollen Kampf finden dürfen.

Omikron.

Astrologische Deutungskünste.

Die Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Aberglaubens schreibt: Die wachsende Ausbreitung des astrologischen Unfuges und Aberglaubens mahnt zum Aufsehen! Es ist bedenklich, wie die Unsitte der abergläubischen Horoskopstellerei und Schicksalsdeutung «aus den Sternen» in allen Kreisen um sich greift.

Die Ursache des Ueberhandnehmens des astrologischen Aberglaubens sehen wir in der weitgehenden Unwissenheit und Unklarheit über die Elemente des astrologischen Wahrsagersystems. Wir halten es daher als unsere Pflicht, hier einmal die wichtigsten Punkte über das Wesen der astrologischen Zukunftsdeutung in knapper Kürze festzuhalten und einzuprägen. Wir stellen fest:

1. Die Astrologie ist ein von menschlichem Geiste erdachtes Wahrsagersystem

und hat mit wissenschaftlicher Forschung nichts zu tun. Die ernsthafte, astronomisch-wissenschaftliche Gestirnsforschung lehnt die astrologische Zukunftsdeuterei als haltlosen Unsinn ab.

2. Die Grundlagen der Astrologie sind völlig haltlos und falsch.

Die Einteilung des Himmelsgezeltes in 12 Tierkreise ist eine von den alten Chaldäern übernommene, völlig willkürliche Einteilung. Die Bezeichnung und Charakterisierung der 12 Tierkreise mit Tierbildern, wie Löwe, Stier, Widder, Fisch usw. ist ebenfalls der Phantasie der Chaldäer (ca. 2800 vor Chr.) zu verdanken. Als tatsächliche Figuren oder geschlossene Himmelsgebilde existieren diese Wesenheiten an unserem Firmament gar nicht. Diese am Himmelsgewölbe gedachten Sternfiguren bestehen in Wirklichkeit nicht aus nebeneinanderstehenden, sondern oft aus Gestirnen, welche Tausende von Lichtjahren hintereinander im Himmelsraume liegen.

3. Astrologie und heidnischer Sterngötterkult.

Sie macht die Sterne (Planeten) zu Gottheiten, die am Himmel souverän regieren und das Schicksal der Erdenwesen bestimmen. Z. B. Mars: Gott des Krieges; Saturn: Gott des Schicksals; Merkur: Gott des Handels, usw. Die Astrologie dichtet diesen Göttern bestimmte Einflüsse auf Charakter und Schicksal der Menschen zu. Ohne diesen Gestirngötterkult kommt auch die moderne Astrologie nicht aus. Sie steht und fällt mit dem Glauben an die altheidnische Gestirnsreligion.

4. Der Glaube an die Astrologie ist Irrtum.

Der Grossteil aller scheinbaren Erfolge der Astrologie lässt sich auf suggestive Einwirkung zurückführen. Der Rest beruht auf Spekulation und Zufallstreffern.

5. Horoskopstellerei ist frevelhafter Missbrauch der Unwissenheit.

Wer sich durch Astrologie seine Zukunft deuten lässt, ist ein Irregeführter, ein um sein gutes Geld, seinen Glauben und seinen freien Willen Betrogener. Wer mit gutem Gewissen andern Horoskope stellen kann, ist selbst ein Unwissender.

(«Berner Tagblatt», No. 273, vom 21. November 1942.)

Nachschrift: Das ist uns völlig neu, dass es so etwas gibt wie «Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Aberglauben». Wo diese Auskunftsstelle sich befindet ist in dem Artikel nicht ersichtlich und wer hinter dieser Stelle steckt — — —. Nun das merkt man ohne grosse Aufmerksamkeit zu verwenden. «Wer sich durch Astrologie seine Zukunft deuten lässt, ist ein Irregeführter, ein um sein gutes Geld, *seinen Glauben* und seinen freien Willen Betrogener». Wir fragen: Wo liegt die Grenze zwischen Aberglaube und Glaube? Ist, wer an die Kirche glaubt weniger ein Irregeführter und um sein Geld und seinen freien Willen Betrogener? Uns scheint Hans was Heinrich. Wer andern Horoskope stellt ist ein Unwissender. Wer andern den Glauben predigt ist kein Unwissender, sondern eben ein — Theologe! Nein, diese «Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Aberglaubens» ist nichts anderes als anderer Ableger des Aberglaubens. Was das Christentum, das sich hinter dieser Auskunftsstelle versteckt, von der Astrologie hält, das halten wir auch vom Christentum. Beides ist Spekulation, die erst dann verschwindet, wenn sich daraus keine Münze mehr schlagen lässt.

-ss.